h. [illegible]

h

Katechismus

der

christkatholischen Religion

in

Versen und Liedern.

Nach den fünf Hauptstücken des Diözesan-Katechismus für das Bisthum Augsburg geordnet und eingerichtet und mit moralischen Betrachtungen und Anwendungen versehen. —

Gesammelt und zusammengestellt

von

einem katholischen Pfarrer

für

seine Pfarr-Schulen.

Mit Approbation des Bischöflichen Ordinariats Augsburg.

Kempten, 1851.
Druck und Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

Sieh, Herr! zu Deinen Füßen nieder
Leg' demuthsvoll ich diese Lieder
In ihrem armen Reimgewand'. —
Wenn sie beim Lesen oder Singen
Zu Deiner Ehre Früchte bringen,
So kommt es nur von Deiner Hand. —

Vorrede.

„Ein Katechismus in Versen und Liedern“, das mag sonderbar klingen! — Fast kein Katechismus in Prosa will erscheinen, der nach der Ansicht der jeweiligen Katecheten dem Kindersinne verständlich genug wäre, weßhalb ein Katechismus durch den andern verdrängt wird. —

Allein der Versuch dazu mag sich aus Nachstehendem rechtfertigen lassen. Die bedauernswerthe Freiheit in Ertheilung des katechetischen Unterrichts für die untern Klassen bewog den Verfasser — nach manchem Wechsel in den Katechismen — seiner eigenen Ansicht zu folgen und die Grundlehren unserer heiligen Religion den Kindern der ersten und zweiten Klasse in kurzen Versen und Reimen beizubringen und da diese Lehrart Nutzen versprach, ihr eine immer größere Ausdehnung zu geben und so allgemach die wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren in kleinern und größern Versen,

Reimen und Denksprüchen zusammenzustellen und beim katechetischen Unterrichte auch bei den Schülern der III. Kasse und bei den Sonntagsschülern anzuwenden. —

Da aber diese Lehrart zu sehr von der katechetischen Form abwich und das beständige Vervielfältigen und Wiederabschreiben der Verse den Fleiß und die Geduld der Kinder zu sehr in Anspruch nahm, so entschloß sich der Verfasser, die Glaubens- und Sittenlehren unserer heiligen Religion mit einander in Verbindung zu bringen und in katechetischer Form — und zwar nach dem Gange und der Ordnung des vorgeschriebenen Diözesan-Katechismus — aber auch für jeden andern größern oder kleinern Katechismus brauchbar darzustellen. —

Es ist allgemein anerkannt, daß Verse, Reime und Denksprüche für die Jugendbildung einen entschiedenen Werth haben und daß namentlich die erhabenen Wahrheiten der heiligen Religion in metrischem Versmaße sich oft in wenigen Worten mit einem Kraftausdrucke geben lassen, wie dieß durch seitenlange Erörterungen in Prosa nicht geschehen kann.

Nebenbei sprechen Verse und Lieder das kindliche Herz ungemein an und fesseln die Aufmerksamkeit der Kinder, während sie die prosaische Katechisations-Methode — wegen ihres meist blos dogmatischen oder belehrenden Inhaltes langweilt und einschläfert. —

Es dürfte daher dieser Katechismus in Versen und Liedern manchem Katecheten keine unwillkommene Beigabe zur Erklärung und Erläuterung des Diözesan-Katechismus seyn und Stoff genug für alle Schüler-Klassen darbieten.

Auf eine genaue Eintheilung des Katechismus nach seinen Haupt- und Unter-Abtheilungen — dieser Seele des katechetischen Unterrichtes — wurde alle mögliche Rücksicht genommen und auch das Wichtige in den betreffenden Versen mit größern Lettern abgedruckt. — Die Kinder mit dem Inhalte eines jeden Hauptstückes nach seinen Haupt- und Unter-Abtheilungen recht vertraut machen, dürfte von wesentlichem Nutzen seyn, als es bekanntlich auch den bessern Schülern an einer richtigen Uebersicht des Katechismus — d. h. seines ganzen Inhaltes und innern Zusammenhanges gebricht, weßhalb sie das Auswendiggelernte alsbald wieder vergessen, und, weil sie die betreffenden Glaubens-Wahr-

heiten im Katechismus nicht zu finden wissen, auch keine Selbstbelehrung schöpfen können. —

Würde dieser Katechismus — etwa als Preisbüchlein — nur in die Hände einiger weniger bessern Schüler gelangen, so dürfte der katechetische Unterricht — durch Verflechtung dieser Verse mit den betreffenden Fragen des Diözesan-Katechismus — an Lebendigkeit gewinnen und die anfangs nur von Einzelnen erlernten Verse würden in kurzer Zeit Gemeingut der ganzen Schule werden. —

Aber auch der Schule schon längst Entwachsene werden einen systematischen Unterricht über die Wahrheiten unserer heiligen Religion finden — sie werden sich bei Durchlesung dieses Büchleins an den Gang ihres früher auswendig gelernten Katechismus erinnern und denselben — seinem ganzen Inhalte nach — in einem lieblichen Gewande vorgeführt sehen.

Der Verfasser.

Einleitung
in den
Katechismus.

a. Begriff von Religion.

Religion, o Himmelstochter, Du
Führst sicher dem ersehnten Ziel uns zu;
Lehrst Gott uns kennen und verehren Ihn,
Machst himmlisch unser Herz und unsern Sinn.

b. Nothwendigkeit der Religion.

So wie das zarte Kindlein fällt,
Wenn es die Mutterhand nicht hält;
So fällt der Mensch, der Gottes Band —
Religion — mit frecher Hand
In seinem stolzen Sinn zerreißt,
Und Gottes Führung von sich weis't. —

c. Die Kirche ist die Lehrerin der Religion.

Was Jesu Kirche lehrt', ist wahr:
Es ist und bleibt ja immerdar
Der heil'ge Geist ihr Lehrer.
Wer das nicht glaubet, was sie spricht,
Der glaubt auch seinem Heiland nicht,
Und ist nicht sein Verehrer. —

d. Die Religion ist das Wichtigste.

Gott kennen ist die erste Pflicht;
Wer Gott nicht kennt, der liebt Ihn nicht.
Drum lern', o Kind, den Katechismus gern,
So ist's der Wille Gottes, deines Herrn. —

I. Hauptstück.

Vom Glauben.

Einleitung.

a. Erhabenheit des Glaubens.

Heil'ger Glaube, Gottes Gabe,
Helles Licht in's dunkle Herz!
Ach, wenn ich dein Licht nicht habe,
Geht mein Sinn nicht himmelwärts. —

b. Pflicht den Glauben zu bekennen.

Christ! schäm' dich deines Glaubens nicht,
Dieß sey dir deine erste Pflicht;
Wirst Jesum du jetzt frei bekennen,
Wird Er dich auch den Seinen nennen;
Doch schämst du Seiner dich und Seiner Lehr',
Wird einst auch deiner schämen sich der Herr. —

c. Beseligung des Glaubens.

Wie selig lebe ich
Im Glauben schon auf Erden!
Wie herrlich wird erst einst
Mein Loos im Himmel werden!
Dort schau' ich, was ich hier
Auf Gottes Wort geglaubt,
Und meine Krone wird
Mir nimmermehr geraubt. —

I. Von der Erschaffung.

Erster Abschnitt.

Gott, Schöpfer der Welt (1ter Art.).

A. Gott Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt.

1. Es ist ein Gott.

Ich glaub' an einen Gott allein,
Der alle Dinge groß und klein,
Den Himmel und die Erden
Aus Nichts hat lassen werden;

Der auch mich selbst aus lauter Gnad'
Zu seinem Dienst erschaffen hat. —

2. Gott ist der Schöpfer Himmels und der Erde.

Gott ist es, dessen Allmachtswort
Erschuf die Elemente,
Die Sonne und die Sterne dort
Am hohen Firmamente;
Gott ist es, welcher Land und Meer
Und der Geschöpfe zahllos Heer
Aus Nichts in's Daseyn rief.

3. Gott erkennen wir aus seinen Werken.

Ihn predigt Sonnenschein und Sturm,
Ihn preis't der Sand am Meere;
Bringt — ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich — ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich — ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre! —

4. Ein Thor ist, wer Gott läugnet. —

Wer tilget Gottes Kenntniß aus,
Will Gottesläugner machen oder seyn?
Der lösche Sonn' und Sterne aus,
Und reiße alle Himmel ein.
Kein Spott des frechen Zweiflers trifft
Die Seele, welche aufwärts schaut;
Da Oben steht's mit Flammenschrift:
„Es ist ein Gott, der uns gebaut." —

5. Himmel und Erde verkünden die Größe und Herrlichkeit Gottes.

Dich, Gott! verkündet die Natur,
Was lebt und schwebt, trägt deine Spur;
Wir haben uns nicht selbst gemacht,
Das ruft des Himmels stille Pracht,
Das ruft das ganze Erdenrund,
Das thun uns Tag' und Nächte kund. —

6. Gott offenbart durch Erschaffung der Welt seine Güte gegen die Menschen. —

Für sich nicht, für Geschöpfe nur,
Daß jedes glücklich werde,
Schuf Gott die prächtige Natur,
Den Himmel und die Erde.
Ihm, der uns wie ein Vater liebt,
Und Allen alles Gute gibt,
Was kann der Mensch Ihm geben? —
„Er weihe Ihm sein Leben." —

7. Gott ist der Vater der Menschen.

O Gott! mit Freuden folg' ich Dir,
Weil Du mein bester Vater bist;
Du willst, was recht und billig ist,
Was Unrecht ist, verbiet'st Du mir,
Mit Freuden Vater folg' ich Dir. —

8. Gottes Allmacht schützet die Menschen.

Kein Uebel ist mir fürchterlich,
Wenn Gottes Macht beschützet mich,
Durch seine treue Vaterhand
Wird aller Schaden abgewandt. —

9. Gott erhält Alles.

Gott! Deine weise Macht erhält
Die ganze lebenvolle Welt,
Und Aller Augen freuen sich,
Und sehen hoffnungsvoll auf Dich,
Auf Dich, der Du sie Alle liebst.
Von Dir, der mir stets wohl gethan,
Werd' ich auch Speis und Trank empfah'n. —

10. Gott regiert Alles.

Dein Wort, Dein Wink, Dein Odem hält,
Allmächtiger! die ganze Welt,
Du lenkest Alles wunderbar;
Kein Sperling fällt — es fällt kein Haar

Vom Haupte wider Deinen Willen,
Du lenkst auch, was geschieht im Stillen.

11. Gott ist der beßte Freund der Menschen.

Gott ist mein Freund, mein Schutz, mein Rath.
Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

*

Die Frommen schützet Gottes Hand,
Kein Feind besieget sie;
Sie wandeln froh von Land zu Land,
Denn Gott verläßt sie nie.

12. Gott ist die Liebe.

O Gott! wie groß, wie gut bist Du,
Wie schön ist Deine Welt!
Hilf, daß ich Dir zu lieb auch thu',
Was Dir, o Herr! gefällt.
Was ich habe, kommt von Dir,
Was ich brauche, gibst Du mir.
Gut bist Du, Du liebest mich,
Höchstes Gut! wie lieb' ich Dich!? —

B. Eigenschaften Gottes.

a. Gott ist allmächtig.

Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das Gottes Macht unmöglich wär'. —

b. höchst weise.

Hell strahlt auch aus dem kleinsten Halm,
Gott! Deine Weisheit her;
Und Au und Hügel, Luft und Meer
Sind Deiner Weisheit Psalm.

c. höchst gütig.

Was ich sehe, ruft mir zu:
Gott! wie groß, wie gut bist Du!
Deine Allmacht bet' ich an,
Du hast Alles wohl gethan. —

d. höchst heilig.

Gott ist heilig, was er thut,
Was er immer will, ist gut;
Möcht' ich doch von Sünden rein,
Möcht' ich ihm mehr ähnlich seyn!

e. höchst gerecht.

Gott vergißt des Guten nicht,
Thu' ich immer meine Pflicht,
So wird einst vor Gottes Thron
Groß und ewig seyn mein Lohn.
Hab' ich aber Bös gethan,
So fängt einst mein Elend an.

f. höchst barmherzig.

Gott verzeiht dem Sünder gerne,
Der mit Ernst nach Beß'rung strebt;
Doch ist seine Huld dem ferne,
Der sorglos in Sünden lebt. —

g. allgegenwärtig.

Du bist, mein lieber Gott, bei mir,
Wenn ich Dich gleich nicht sehe;
Du siehst und hörst mich dort und hier,
Ich sitze, stehe, gehe. —

h. allwissend.

Gott! was ich denk', erforschest Du,
Du prüfest meine Seele;
Du siehst es, wenn ich Gutes thu',
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts kann sich Deinem Aug' entzieh'n,
Kein Mensch kann Deiner Hand entflieh'n. —

i. wahrhaft und getreu.

Verzage nicht zur Zeit der Noth,
Thu', was du kannst, und trau' auf Gott;
Wer fromm ist und auf Gott vertraut,
Der hat auf festen Grund gebaut. —

k. ewig.

Gott! ewig bist Du, Du stirbst nie,
Du bleibest meiner Seele
Der sich're Freund, den ich für sie
Zum Trost und Zuflucht wähle.
Denn Deine Gnad' und Wahrheit ist
Gleich ewig, wie Du selber bist;
Wohl mir, daß ich Dir traue. —

l. unveränderlich.

Erd' und Himmel wird vergeh'n,
Alle Welt wird mich verlassen,
Du nur bleibst mir ewig steh'n,
Deine Hand wird mich umfassen;
Wenn ich einst von hinnen scheide,
Bist Du ewig meine Freude.

m. ein purer Geist.

Kein Bild ist, das Dir, Herrscher! gleicht,
So weit auch Deine Schöpfung reicht;
Du bist ein Geist, nur Geister können
Dich fühlen und Dein Daseyn nennen. —

C. Ein Gott, drei göttliche Personen und Unbegreiflichkeit der Dreieinigkeit.

1. Es ist nur Ein Gott.

Der Herr ist Gott, sonst keiner mehr,
Nichts sind die Heiden-Götter,
Nur Ihm gebühret Preis und Ehr',
Nur Er ist unser Retter. —

2. Es sind drei göttliche Personen. —

Wir beten drei Personen
In Einer Gottheit an,
Die in dem Lichte wohnen,
Dem Niemand nahen kann.

Im Wesen unzertrennet,
In Eigenschaften gleich,
Dreieinigkeit genennet,
An Macht und Güte reich. —

3. Unbegreiflichkeit dieses Geheimnisses. —

Hoch übersteigt Dein hehres Wesen
Den schwachen, menschlichen Verstand: —
Ein Gott und dreifach in Personen!
Von Engeln selbst nie ganz erkannt;
Wie dürft' ich Staub mich unterwinden,
Gott, Deine Tiefen zu ergründen? —

Zweiter Abschnitt.

Gott Schöpfer der Engel und Menschen.

A. Von den Engeln.

1. Gute Engel.

a. Ihr Verhältniß zu uns.

Reine Wesen, Himmelskinder,
Schön durch ew'ge Heiterkeit!
Ach, der Glaube ist so selig,
Daß ihr uns're Freunde seyd!
Daß euch unser Schicksal rühret,
Daß ihr uns zur Seite steht,
Uns durch dieses Leben führet,
Uns're fromme Thränen seht. —

b. Sie sind Beschützer der Menschen.

Wie glücklich sind wir Menschen nicht!
Es ist sogar der Engel Pflicht,
Daß sie uns leiten und bewahren
In Seelen- und auch Leibs-Gefahren.
O guter Engel, steh' mir bei,
Daß ich stets gut und glücklich sey. —

c. Sie sind Freunde der Kinder.

Ihr getreuen Engelschaaren!
Ein Befehl ward euch ertheilt:
Gottes Kinder zu bewahren,
Euch zu nahen unverweilt,
Wo Gefahr und Unglück droht,
Treu zu helfen in der Noth. —

d. Bitte um den Schutz der Engel.

Du, mein Engel — treuer Hirt,
Stärke meine schwachen Kräfte,
Wann zerstreut die Seele wird
In der Arbeit, im Geschäfte;
Lenke dann das müde Herz,
Lenk' es, lenk' es himmelwärts. —

2. Böse Engel.

a. Ihre Sünde und Bestrafung.

Die Hoffart war der Engel Sünde,
Die sie der Seligkeit beraubte,
Die Hoffart nahm ein böses Ende,
Da Eva jenem Lügner glaubte.
Gott schonte selbst der Engel nicht,
Und stürzte sie hinab zur Hölle;
Drum weh' dir, Sünder! beim Gericht,
Ach, ohne Bess'rung deiner Seele!

b. Wachsamkeit vor den Einflüsterungen des Satans.

O bet' und wach', daß Satan's List
Dich nie im trägen Schlummer finde,
Und weil Du allzu sicher bist,
Dich schneller, leichter überwinde.
Gott gibt zu deiner Prüfung zu,
Daß auch zu deinem Heile du,
Wenn du bisweilen sorglos wallest,
Durch Satan in Versuchung fallest. —

B. Vom Menschen.

a. Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes.

Nach Gottes Bild bin ich gemacht;
Wie selten hab' ich dieß bedacht!

b. Körperliche Vorzüge des Menschen.

Haupt, Aug und Ohr und Mund und Hand,
Die ich zu Dir erhebe,
Die Haut so künstlich ausgespannt,
Der Adern fein Gewebe,
Und alle Glieder sagen mir:
Ich sey, o Gott! ein Werk von Dir,
Voll Weisheit ausgebildet. —

c. Geistige Vorzüge des Menschen.

O welch' ein Glück ein Mensch zu seyn!
Wer sollte Gott nicht dankbar preisen?
Wer im Beruf — ein Mensch zu seyn —
Nicht würdig sich erweisen?
Den Leib, o Gott! verdank' ich Dir,
Du gabst mir eine Seele,
Verstand, Vernunft, Gefühl mit ihr,
Durch die ich denke, wähle! —

d. Bestimmung des Menschen.

Dir Dienen, Gott! ist Seligkeit,
Ist unser Ziel in dieser Zeit!
So leben, wie es Dir gefällt,
Nur das verschafft Glückseligkeit;
Bringt größere Zufriedenheit,
Als alles Glück der eiteln Welt.

e. Wahrer Werth des Menschen.

Nicht Schönheit, Reichthum, Ehre, Pracht
Ists, was den Werth des Menschen macht;
Wer Weisheit liebt und Tugend ehrt,
Der ist ein Mensch von wahrem Werth. —

f. Unsterblichkeit des Menschen.

Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine bess're Welt bestimmt,
Mein Leben geht nicht ganz verloren,
Wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt;
Zu groß bin ich für diese Zeit,
Mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

g. Hinblick des Menschen auf die Ewigkeit.

Herr! lenke meines Geistes Blick
Von dieser Welt Getümmel
Auf Dich — auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Hoffnung einer bessern Welt
Soll meinen Geist erheben,
Und ihn, wenn mir der Muth entfällt,
Mit neuer Kraft beleben. —

h. Das Gewissen im Menschen.

Das Recht vom Unrecht leicht zu trennen,
Gab Gott die inn're Stimme dir;
Sie wird dir jede Sünde nennen,
Sie zeigt dir jede Ungebühr;
Wohin du fliehst, verfolgt sie dich,
Ihr Klang ist leis — doch fürchterlich. —

i. Fall der ersten Menschen.

Durch Adam's Fall ist Sünd' und Tod
In uns're Welt hereingekommen;
Drum fehlt des Lebens Ruhm vor Gott
Sowohl den Bösen als den Frommen.
In Sünde kommt der Mensch zur Welt,
Sie ist's, die ihn gefangen hält,
Sie ist's, die ihm den Tod zum Lohne
Verehrt als ihre einz'ge Krone.

k. Das Elend der Erbsünde.

Wo ist der Unschuld Ruhm? —
Wir Gottes Eigenthum,
Wie tief sind wir gefallen? —
Wo ist jetzt von uns Allen
Nur Einer rein von Sünden
Vor Dir, o Herr! zu finden? —

l. Nothwendigkeit eines Erlösers.

Gefall'ner Mensch! wer wird sich dein erbarmen? —
Sieh! Jesus selbst gibt sich zum Retter dar:
Er kommt in Knechts-Gestalt und will verarmen,
Dich reich zu machen dort am Kreuzaltar.

II. Von der Erlösung.

A. 1. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes.

(2ter Art.)

Ich glaube auch, daß Jesus Christ
Vom Vater ist gekommen;
Er hat, der ewig Gott auch ist,
Die Menschheit angenommen.
Als wahrer Gott und Mensch zugleich
Kam Er auf uns're Erde,
Daß jeder Mensch in Gottes-Reich'
Ein Kind des Vaters werde.

2. Die Abstammung Jesu.

(3ter Art.)

So wie durch der Propheten Mund, —
Die selbst von Gott belehret,
Der Welt die Hoffnung wurde kund,
Ward uns das Heil bescheret.
Maria Mutter Gottes heißt:
Als Jungfrau auserkoren,
Hat sie empfangen von dem Geist,
Den ew'gen Sohn geboren.

B. 1. Jesus ist der Heiland der Menschen.

O Jesu Christ, des Höchsten Sohn!
Dich, seinen Eingebornen —
Dich sandte Gott vom Himmels-Thron
Zur Rettung der Verlornen.
Du gingst uns vor, Dir folgen wir,
Dann kommen wir auch einst zu Dir. —

2. Die Liebe des himmlischen Vaters in der Sendung Jesu.

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß Er aus eig'nem freien Trieb'
Uns seinen Sohn zum Heiland gibt;
Wie hat uns unser Gott so lieb!

3. Jesus der beste Kinderfreund.

Sieh — Jesus ist ein Kinderfreund,
Der es mit Dir am besten meint;
Sey also fromm, mein liebes Kind!
Sey so, wie Jesus war gesinnt.
Und thu', was Er als Kind gethan,
Daß Er dich immer lieben kann. —

4. An Jesus müßen wir glauben.

Wer nicht glaubt an Gottes Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerstreben
Schließt ihn aus von Heil und Leben.

5. Jesus unser Lehrer.

Jesus! Du kamst von Gott gesandt,
Und machtest uns den Weg bekannt,
Wie wir, befreit von Sündenschuld,
Erlangen Gottes Gnad' und Huld.
Auf ewig sey Dir Dank und Ruhm,
Herr! für Dein Evangelium.

6. Jesus unser Beispiel.

Reizen dich verbot'ne Freuden,
Seufzest du in schweren Leiden,
Siehe deinen Heiland an.
Will dein Herz sich widerstreben
Deinen Feinden zu vergeben,
Denke: «Was hat Er gethan»! —

7. Jesus der Wunderthäter.

Die großen Wunder Deiner Hand
Sind uns ein göttlich Unterpfand:
Was wir aus Deinem Mund' gehört,
Ist Wahrheit, die uns Gott gelehrt.
Nie schwäche mir der Frevler Spott
Den Glauben an dies Wort von Gott!

8. Jesus unsere Hilfe, Hoffnung und Trost.

Du Name über alle Namen,
Du Aug' der Blinden, Fuß der Lahmen!
Trost Aller, die zu Dir je kamen! —
Du Kraft der Schwachen, Hilf' in Noth! —
Der Büßer Zuflucht, Heil im Tod! —
Im Himmel, Jesus! und auf Erden
Soll Dir das Knie gebogen werden.
Dir beugen wir auch unser Knie,
Und bitten: Ach, verlaß uns nie.

9. Jesus unser Heil.

In keinem Andern ist das Heil,
Kein Mittler, Jesus! ist gegeben,
Durch den wir künftig hätten Theil
An Seligkeit und ew'gem Leben,
Als Du allein, der jedermann
Ein ew'ges Leben schenken kann:
Dein heil'ger Name sey gepriesen! —

C. 1. Jesus im Leiden.

(4ter Art.)

Durch dreißig Jahre lebet Er
Nur Leiden untergeben;
Und endlich opfert unser Herr
Für uns sogar Sein Leben.
Er ward gegeißelt und gekrönt,
Pilatus wollt' es haben,
An's Kreuz genagelt und verhöhnt,
Er starb, und ward begraben.

2. Die Liebe Jesu zu uns, anschaulich gemacht in seinem Leiden.

Liebe, die mit off'nem Herzen,
Und mit ausgespannten Armen
Alle Welt umfasset hat!
Liebe, die im größten Schmerzen
Noch um Gnade und Erbarmen
Für die ärgsten Feinde bat!
Liebe, welche Blut und Leben
Für uns Sünder hingegeben:
Weihe unsre Herzen ein!
Liebe, lehre Du uns lieben,
Gott und Menschen thätig lieben,
Wohlthun, dulden und verzeih'n! —

3. Art und Weise sich das Leiden Jesu zu Nutzen zu machen.

Ach! steig' hinauf nach Golgatha,
Und stirb mit deinem Heiland da;
Wer sich das Leben will erwerben,
Der muß mit Ihm am Kreuze sterben.

4. Jesus steigt in die Vorhölle hinab.

(5ter Art.)

Der heil'ge Leib lag nun im Grab,
Da ging auch zu den Frommen,
Zur Vorhöll' Jesu Seel' hinab,
Daß Allen Heil soll kommen.

Wir sind erlöst von Sünd' und Tod,
Von allen Satan's Banden! —
Der Heiland ist beim Morgenroth
Des dritten Tags erstanden.

D. 1. Die Auferstehung Jesu.

(5ter Art.)

Entfesselt von des Todes Banden
Ist Jesus Christus auferstanden;
Und freudig hebt der Jünger Chor
Das tief gesenkte Haupt empor.
Er hat dem Kreise Seiner Frommen
Das Heil, Ihn Selbst zu seh'n, gewährt;
Sie haben Seine Wort' vernommen,
Und Seinen Friedens-Gruß gehört.

Unsere sittliche Auferstehung.

Christ! willst du einstens Gottes Sohn
In seinem Reiche sehen,
So mußt du jetzt auf Erden schon
Vom Tode auferstehen.
Der lebt nicht, den die Lust der Welt
Im Sündendienst gefangen hält.
Nach Gott und Tugend streben,
Nur das heißt wirklich leben. —

2. Die Himmelfahrt Jesu.

(6ter Art.)

Noch vierzig Tage ist der Herr
Den Jüngern hier erschienen,
Und sprach noch manche schöne Lehr'
Von Gottes Reich zu ihnen.
Doch endlich kehrt in's Vaterland,
Mit Herrlichkeit gezieret,
Der Sohn, der zu des Vaters Hand
Nun sitzet und regieret. —

Der Himmel unser Ziel.

Zum Himmel schwang sich Jesus auf,
Einen Ort uns zu bereiten;
Zum Himmel geht nun unser Lauf,
Zu ew'gen Seligkeiten.
So hoch, so hoch steht unser Ziel!
Der schönen Wohnungen sind viel
In Seines Vaters Hause.

3. Jesus in der Herrlichkeit.

(6ter Art.)

Ich freue mich, Herr Jesu Christ!
Daß Du erhöht im Himmel bist;
Dort ist mir auch ein Ort bereit,
Bei Dir zu seyn in Ewigkeit. —

Sehnsucht nach der Herrlichkeit des Himmels.

Wie sinkt das Schattenwerk der Zeit!
Wer kann darnach noch streben? —
Wer ruh'n im Schooß' der Sinnlichkeit —
Dem Laster sich ergeben?
Die Zeit ist rasch, hier schwer der Lauf:
Schaut' Christen! schaut zum Ziel hinauf,
Um selig zu vollenden! —

4. Die Wiederkunft Jesu.

(7ter Art.)

Von dannen Er zur letzten Zeit
Mit Herrlichkeit wird kommen,
Zu richten nach Gerechtigkeit
Die Bösen und die Frommen.
Ja Alles, was verborgen war,
Und was verkannt auf Erden,
Das wird vor Allen offenbar
Einst beim Gerichte werden.

Vorbereitung auf die Ankunft Jesu Christi.
Einst kommt der Herr zum Welt-Gericht,
Der Heiland, den wir ehren;
O weigert euch, ihr Menschen! nicht,
Jetzt auf sein Wort zu hören.
Wer hier nicht Dessen Stimme hört,
Und Ihn nicht durch Gehorsam ehrt,
Wird nicht vor Ihm bestehen. —

III. Von der Heiligung.

1. Vom heiligen Geiste.

(8ter Art.)

a. Sein Ausgehen vom Vater und Sohne.
Ich glaube an den heil'gen Geist,
Den uns der Heiland sandte,
Der eben so der Tröster heißt,
Da Ihn der Herr so nannte.
Vom Vater und vom Sohn' zugleich
Ist Er stets ausgegangen;
Er ist an allen Gnaden reich,
Die wir durch Ihn empfangen. —

b. Sendung des heiligen Geistes.
O heil'ger Geist!
Am Jordanflusse in Gestalt der Taube
Kamst Du herab auf Jesus, Gottes Sohn;
In feur'gen Zungen, wie uns lehrt der Glaube,
Auf Seiner Jünger Haupt mit Sturmeston.
Du hast uns in der Taufe neu geboren
Und uns gewaschen von der Sünde rein,
Hast uns zu Kindern Gottes auserkoren,
Willst unser Führer auch zum Himmel seyn. —

c. Der heilige Geist erleuchtet und stärket zum Guten.
Der Geist ist's, der zum Guten treibt,
Uns lehrt, und stärkt, und bei uns bleibt,

Von Ihm kommt Weisheit, Licht und Rath,
Und Freud' an jeder guten That.

d. Er spricht durch unser Gewissen.

Gott red't in uns durch den Verstand,
Und spricht durch das Gewissen,
Was wir Geschöpfe seiner Hand
Flieh'n oder wählen müßen.

e. Ohne den heiligen Geist können wir nichts Gutes thun.

Gib mir, o Geist! zum Guten Kraft,
So wird es mir gelingen;
Denn Du bist es, der beides schafft,
Das Wollen und Vollbringen. —

f. Wir sollen die Gnade des heiligen Geistes bewahren.

Der Gnade heiliges Gewand,
Womit dich Gott geschmückt,
Trag' unversehrt in's Vaterland,
Das ewig Dich beglückt. —

2. Von der heil. allgemeinen Kirche und Gemeinschaft der Heiligen.

(9ter Art.)

A. Von der Kirche. *)

a. Umfang und Begriff der Kirche.

Ich glaube auch, daß Gottes Geist
Die heil'ge Kirche leitet,
Die Römisch und Katholisch heißt,
In Einigkeit bereitet.

---

*) Sieh auch Gebote der katholischen Kirche.

Ja, Einem Leibe sind sie gleich,
Die Gläubigen auf Erden,
Die Seligen im Himmelreich,
Und die gereinigt werden. —

b. Stiftung der Kirche.

Sie steht auf der Apostel Grund,
Auf dem, was uns gelehrt ihr Mund,
Sie steht auf Petrus unbewegt,
Den Christus selber hat gelegt;
Der heil'ge Geist, den Er verhieß,
Ist's, der sie stets zum Rechten wies,
Er läßt sie nie in Irrthum geh'n,
Ob Feindesstürme täglich weh'n. —

c. Merkmale der Kirche.

Einig, apostolisch,
Heilig und katholisch
Ist des Heilands Reich auf Erden.
Von den falschen Reichen
Kann's durch diese Zeichen
Sicher unterschieden werden.

d. Unfehlbarkeit der Kirche.

Die Kirche kann sich nie
In Glaubens-Sachen irren;
Der heil'ge Geist wird sie
Nach Christi Wort stets führen.

e. Vorsatz ein würdiges Glied der Kirche zu seyn.

O Herr! so laß auch mich ein Stein
Am Baue Deiner Kirche seyn:
Laß mich auf dieses Felsen Höh'n
Stark, fest und unbeweglich steh'n!
Treib ab des Feindes arge List,
Der uns zu stürzen sich vermißt —
Bis daß Du hebst den ganzen Bau
Zum Himmel hoch der Höll' zur Schau! —

B. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

a. Begriff von der Gemeinschaft der Heiligen.

Wie eines kräft'gen Leibes Glieder
Eng unter sich verbunden sind,
So auch die Kirch', wo alle Brüder,
Wo alle Christen Glieder sind.
Der Heiland ist das Haupt — uns Allen
Kann reichlich fließen Sein Verdienst;
Ja, auch der Fromme nützet Allen,
Denn was er thut, ist uns Gewinnst. —

b. Unterschied zwischen Heiligen= und Gottes=Verehrung.

Die Heiligen anrufen und verehren,
Und folgen ihrem schönen Tugendsinn:
Das will uns uns're heil'ge Kirche lehren,
Drum stellet sie uns ihre Bilder hin.
Anbeten darfst und mußt du Gott allein,
Dieß prägt sie ewig ihren Kindern ein. —

c. Wie wir heilig werden können.

Was nützt der Glaube dir, o Christ!
Wenn nicht dein Herz gebessert ist? —
Wenn dich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Lust gefangen hält? —
Ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt,
Dieß ist es, was bei Christo gilt,
Das dann auch dich zu jenen zählt,
Die Gott als Heilige erwählt. —

d. Rechte Verehrung der Heiligen.

Willst du die Heil'gen recht verehren,
Mußt du dich an ihr Beispiel kehren. —

e. Bitte an die Heiligen Gottes.

Ihr Alle, die ihr in den Höhen
Mit Jesu Christo Herrscher seyd,
Ach, unterstützet unser Flehen
Um Heil und Kraft und Seligkeit!

O Jungfrau, die wir kindlich ehren,
Ihr Engel all' in neuen Chören,
Ihr Heil'gen all', hört unser Fleh'n,
Eilt, uns im Kampfe beizusteh'n. —

3. Vom Ablaß der Sünden.
(10ter Art. *)

a. Begriff von Ablaß der Sünden.

Ich glaube, daß die Sündenschuld
Dem Büßer wird erlassen,
Daß er durch unsers Heilands Huld
Darf freudig Hoffnung fassen.
Sey deine Sünde noch so schwer,
Und noch so oft begangen —
Zu deinem Vater wiederkehr',
Du wirst mit Lieb' empfangen. —

b. Sünden-Vergebungs-Anstalt.

So göttlich liebend führt der Herr den Richter-Stab,
So schonend ladet Er den Sünder ein,
Daß Er auch Menschen seine Vollmacht gab,
In seinem Namen Sünden zu verzeih'n. —

c. Bitte um den rechten Bußgeist.

Mein Heiland! lehre mich wohl fassen,
Was wahre, rechte Buße sey;
Hilf mir die Sünde ernstlich hassen,
Und laß mich ohne Heuchelei
Mein Leben bessern; dieß allein
Kann ein Beweis der Buße seyn.
So werd' ich Ablaß meiner Sünden,
So Nachlaß deiner Strafe finden. —

---

*) Sieh auch: Das Sakrament der Buße.

4. Von der Auferstehung des Fleisches.
(11ter Art.)

a. Begriff von der Auferstehung.

Der Tod ist jedes Menschen Loos,
Er ist der Lohn der Sünden;
Doch soll nicht in der Erde Schooß
Der Leib sein Ende finden.
So wie der Heiland auferstand,
Werd' ich einst auferstehen,
Und herrlich einst durch Gottes Hand
Aus meinem Grabe gehen.

b. Zeit der Auferstehung. —

Mein Leib wird in dem Grabe Staub,
Doch bleibt er nicht des Todes Raub,
Nein, Jesus! Du verklärst ihn einst,
Wenn Du zum Weltgericht' erscheinst.

c. Trost der Auferstehung.

Ja, den süßen, holden Glauben:
«Daß mein Geist unsterblich sey»,
Soll mir kein Vernünfteln rauben,
Nicht der Witz der Spötterei. —
Wie das Saatkorn erst verdirbt
Frucht zu tragen, also stirbt
Auch mein Leib, dem höhern Leben
Seinen Keim enthülst zu geben. —

5. Vom ewigen Leben.
(12ter Art.)

a. Begriff vom ewigen Leben.

Die Frommen geh'n zum Himmel ein,
Zum ewig sel'gen Leben;
Die Bösen geh'n zur ew'gen Pein
Mit Zittern, Furcht und Beben. —

b. Loos der Frommen.

Froh in ew'ger Ruhe leben,
Schön an Leib und Seele seyn,

Stets von Heiligen umgeben,
Ewig sich in Gott erfreu'n: —
Was ist alle Erdenfreud'
Gegen diese Seligkeit!

c. Schicksal der Gottlosen.

Trostlos, häßlich bei den Teufeln,
Ewig brennen und verzweifeln,
Ja, von Gott verworfen seyn —
Ewig — das ist Höllen-Pein!
Ach, so stürzen in's Verderben,
Die in schweren Sünden sterben! —

Schlußanhang zum ersten Hauptstücke.

1. Hauptinhalt des apostolischen Glaubens-Bekenntnisses. —

Ich glaube an den ew'gen Gott,
Den Vater und den Sohn,
Den heil'gen Geist, nur Einen Gott
Auf Einem Himmels-Thron.
Er ist der Schöpfer aller Welt,
Es loben alle Geister
Stets Gott, der sie mit Macht erhält,
Als ihren Herrn und Meister.

2. Wer ist ein katholischer Christ?

Wer nach empfang'ner Taufe Jesu Lehre
In Seiner Kirch' bekennt zu Gottes Ehre;
Wer nicht an Spaltung hängt, im Irrthum lebt,
Nicht Jesu Lehr' und Kirche widerstrebt. —

3 Kürzeste Weise seinen Glauben zu bekennen.

Das heil'ge Kreuzes-Zeichen macht so wunderbar
Auf Stirn und Mund und Brust den Glauben offenbar:
Den Glauben an Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist,
An die Dreieinigkeit, die meine Seele preist.

II. Hauptstück.

Von der Hoffnung.

---

1. Einleitung.

Uebergang vom Glauben zur Hoffnung.

Nachdem das Glaubens=Licht so freudig uns belehret
Von Gott, von Gnade, Sünderlaß und Seligkeit,
Erscheint der Hoffnung Strahl, die uns so schön gewähret,
Wornach das Herz verlangt für Zeit und Ewigkeit.

a. Bestimmung des Menschen.

Wozu sind wir auf Erden?
Daß wir hienieden heilig,
Und jenseits ewig selig,
Und so Gott ähnlich werden.

b. Verletzung dieser Bestimmung.

Verloren war der Mensch, er hätte ewig müßen,
Entfernt von Dir, o Gott! für seine Sünden büßen;
Doch Du erbarmtest Dich, versprachest Deinen Sohn
Zu senden, ihm zum Trost und Heil, vom Himmels=Thron.

c. Größe und Umfang der christlichen Hoffnung.

Die Hoffnung sehnet sich nach ew'ger Seligkeit,
Sie baut auf Gottes Wort, auf Seine Lieb' und Macht;
Sie baut auf Jesu Tod, der uns das Heil gebracht,
Und auf den heil'gen Geist, der Schwachen Kraft verleiht.

d. Grund oder Ursache der christlichen Hoffnung.

Was Gottes ewig Wort verspricht,
Das wird und muß geschehen;
Und Seine Drohung kann auch nicht
Umsonst vorübergehen.
Kann der, dem alle Welt vertraut,
Kann der Wahrhaft'ge lügen?
Und kann Er den, der auf Ihn baut,
So wie ein Mensch betrügen? —

e. Trost der christlichen Hoffnung in zeitlichen Angelegenheiten. —

Nie zag' ich, Gott erhält die Welt,
Er kann und wird auch mich erhalten;
Wenn Alles um mich wankt und fällt,
Laß' ich Ihn mächtig mit mir walten.
Sein heilig mächtig Wort
Hält Alles fort und fort;
Auch unter Sturm und Blitzen
Kann Er mich doch beschützen. —

f. Trost der christlichen Hoffnung in den ewigen Angelegenheiten. —

Wenn deine Hoffnung wahrhaft ist,
So darfst du himmelwärts nur schauen,
Nach jenem Gut, das droben ist,
Und fest auf deinen Gott vertrauen:
Es wird uns einst durch Jesus Christ,
Was uns von Ihm versprochen ist,
Wenn wir nur fest und ernstlich wollen,
Und treu mitwirken, wie wir sollen. —

2. Vom Gebete.

a. Was heißt beten?

Christ! beten heißt: das Herz zu Gott erheben,
Ihn bitten, loben, danken, für Ihn leben. —

b. Wie soll man beten?

Heb' mit den Händen auch dein Herz,
Sobald du betest, himmelwärts. —

*

Bet' nur mit Einfalt deiner Seele,
Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist;
Damit dir's nie an Worten fehle,
Sag', was dein Herz dich beten heißt.

c. Wo soll man beten?

Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte,
Nur in der Kirche thront Er mehr;
Zu Hause, auf dem Felde bete,
Denn überall ist nah der Herr.
Ist, was du wünschest, recht und gut,
So sey gewiß, daß Gott es thut. —

d. Wann soll man beten?

Bet' oft zu Gott und denk' in Freuden,
Daß Er dein beßter Vater ist:
Bet' oft zu Gott und fühl' in Leiden,
Daß Er der Seinen nie vergißt.
Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet,
Gott hört's, Gott ist's, der Hilfe schafft;
Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet,
Gott gibt den Schwachen Muth und Kraft.

e. Das beßte Gebet.

O Gott! Du zählst die Worte nicht,
Die man bei dem Gebete spricht,
Und Gaben sind für Dich zu schlecht.
Ein Herz — ganz Dir ergeben,
Ein tugendhaftes Leben,
Das willst Du, das verehrt Dich recht.

3. Kurze Erklärung des Vater unser.

O Vater unser! Der Du bist
Im Himmel und auf Erden.
Dein Name, der so liebvoll ist,
Soll stets geheiligt werden.

Dein Reich, von Anbeginn der Welt
Bereitet allen Frommen,
Das laß, wenn dieser Staub zerfällt,
Uns einstens auch zukommen.

*

So wie im Himmel stets zu Dir
Auf jeden Wink die Engel sehen,
Soll also auch auf Erden hier
Dein Wille stets geschehen.

*

Das Brod, das unsre Seele nährt,
Um Dir getreu zu leben,
Auch jenes, das der Leib begehrt,
Sey täglich uns gegeben.

*

Vergib uns, Vater! unsre Schuld,
Die wir vor Dir bereuen;
So wie wir Alle mit Geduld
Den Schuldigern verzeihen.

*

Ach! führ' uns in Versuchung nicht,
Hilf uns in Jesu Namen —
Erlös' uns durch dein Gnadenlicht
Von allem Uebel. Amen! —

4. Bedeutung des englischen Grußes.

O welch schönes Glocken-Zeichen!
Was kann seiner Deutung gleichen? —
Wenn's die Christen nur bedächten,
Und auch recht benützen möchten! —

*

Dreimal tönt, Bedeutung habend,
Morgens, Mittags und am Abend
Von dem Thurm dieß schön Geläute;
Christen! forscht, was es bedeute.

*

Mächtig schallts in allen Orten:
«Gottes Wort ist Fleisch geworden,
«Unter uns hat Der gewohnt,
«Der jetzt hoch im Himmel thront!» —

*

Wer soll hier sein Haupt nicht neigen?
Wer nicht in den Staub sich beugen? —
Gott wird Mensch, um hier auf Erden
Unser Musterbild zu werden!

*

Zwar sind Viele, die nur lachen
Ueber derlei heil'ge Sachen,
Sie verstehen's nicht, sind Thoren,
Haben Kopf und Herz verloren. —

*

Dieß Geläute soll uns treiben,
Jesu Jünger stets zu bleiben;
Unschuldsvoll, wie Er zu wandeln,
So zu reden, so zu handeln.

*

Mancher, den die Lust bethöret,
Soll, wenn Er dieß Zeichen höret,
Still im Sündenwege stehen,
Und betroffen in sich gehen.

*

Mancher, der ohn' alle Schranken,
Seine Wünsche und Gedanken
Ausgestreckt nach allen Winden,
Soll hiebei sich wiederfinden.

*

Wieder Manche, die mit Thränen
Sich nach Trost und Hilfe sehnen,
Soll dieß dreimal Glockenläuten
Hin auf Gott den Helfer deuten. —

*

O wenn diese Tages-Zierde
So von uns benützet würde!
Welche Früchte, welchen Segen
Brächte sie uns nicht entgegen! —

*

Leget deßhalb, liebe Brüder!
Alles weg, und knieet nieder,
Wenn ihr dieß Geläute höret;
Betet still und ungestöret.

*

Steht dann auf mit neuer Stärke,
Geht zu euerm Tagewerke,
Treibet es mit neuem Muthe,
Laßt das Böse, thut das Gute!

III. Hauptstück.

Von der Liebe.

Einleitung.

a. Worin die Liebe Gottes bestehe.

Wer in der Furcht des Herrn sich hält,
Der sucht nur das, was Ihm gefällt.
Die Seele, die Dich liebt, o Gott!
Betrachtet fleißig Dein Gebot. —

b. Von den zehn Geboten Gottes.

O höret an die zehn Gebot',
Gegeben von dem großen Gott;
Aus finstern Wolken gab Er sie
Herab vom Berge Sinai.
Sprach unter Blitz und Donner dort
Zum Volke Israel sein Wort;
Schrieb's auf zwei Tafeln, hart von Stein,
Bewahrer sollte Moses seyn.

c. Auch wir müssen die zehn Gebote halten.

Die zehn Gebote hat einst Gott
Dem Moses übergeben; —
Den Uebertretern droht der Tod —
Gehorsam führt zum Leben.
Nicht nur im alten Testament
Sollt' dieß Gesetz verpflichten;
Nein, jeder Christ bis an sein End'
Soll stets darnach sich richten.

d. Die zehn Gebote lassen sich auf zwei Gebote zurückführen. —

Dieß Wort sey mir in's Herz geschrieben,
Daran, mein Herz! erinn're dich:
«Gott soll ich über Alles lieben
«Und meinen Nächsten so wie mich.» —

I. Die Gebote der ersten Tafel.

Pflichten gegen Gott.

Erstes Gebot.

Zu glauben an den Einen Gott,
Zu hoffen, lieben, beten
Macht uns zur Pflicht das erst' Gebot,
Vertrau'n auf Ihn in Nöthen. —
Verboten wird die Ketzerei,
Und jeder Aberglauben;
Wahrsagerei und Zauberei
Soll Gott die Ehr' nicht rauben.

Von der Verehrung der Heiligen.

Es will der Herr durch's erst' Gebot
Uns keineswegs verwehren,
Daß wir zugleich auch wegen Gott
Die Heiligen verehren;
Denn da der Herr sie Selbst geehrt,
Verherrlicht hier auf Erden,
So wird auch Gottes Ehr' vermehrt,
Wenn sie geehret werden. —

Zweites Gebot.

Das zweite göttliche Gebot
Lehrt uns recht Gott bekennen,
Nie Seinen Namen ohne Noth,
Auch niemals frevelnd nennen.
Halt' dein Gelübde immer treu,
Kein Fluchwort soll man hören;
Daß auch dein Schwur stets heilig sey —
Ja, meide falsch zu schwören. —

a. Heiligung des Namens Gottes.

Bewahre deinen Mund, o Christ!
Entehre nie, was heilig ist,
Es sey im Zorne oder Scherz;
Sonst zeigst du ein verdorb'nes Herz. —

b. Schreckliche Folgen eines falschen Eides.

Wer einen falschen Eid geschworen,
Hat alle Seelenruh' verloren.

Drittes Gebot.

Das dritte der Gebote heißt:
Du sollst den Sonntag feiern! —
Wenn du im Herrn dich dann erfreust,
Sollst du dein Herz erneuern.
Der Leib soll von der Arbeit ruh'n.
Die Meß' und Predigt höre,
Sey eifrig gute Werk' zuthun,
Das Himmelreich begehre. —

Halte Sonn- und Feiertage heilig.

Hilf, daß ich Deinen Ruhetag,
O Gott! mit Segen feiern mag;
Bewahr' mich vor dem Geist der Welt,
Die Deinen Tag verächtlich hält;
Doch laß mich nicht dabei besteh'n,
Dich nur am Sonntag zu erhöh'n.
Herr! meine ganze Lebenszeit
Sey Deinem Dienst und Ruhm geweiht! —

*

Am Sonntag ruh' und bete gern,
Der Sonntag ist der Tag des Herrn.

II. Die Gebote der zweiten Tafel.

Pflichten gegen den Nächsten.

Viertes Gebot.

Das vierte der Gebote lehrt
Die Eltern dankbar ehren. —
Den Kindern Segen Gott beschert,
Die Freud' und Trost gewähren.

Auch soll ein jeder Unterthan
Die Obrigkeiten achten,
Dienstfertig, treu, so wie er kann,
Als Väter sie betrachten. —

1. Pflichten gegen die Eltern.

a. Betrübe deine Eltern nicht.

Ein Kind, das seine Eltern kränkt,
Das wider sie auf Böses denkt,
Das nicht der Eltern Segen sucht,
Wird öffentlich von Gott verflucht! —
Erschrecklich wird sein Ende seyn,
Es rennt in Schmach und Qual hinein. —

b. Ehre deine Eltern.

Dem Kinde, das die Eltern ehrt,
Wird Glück und Heil von Gott beschert.

2. Gegen alte Leute.

Ehre Greise, liebes Kind!
Weil sie deine Lehrer sind;
Greise geben guten Rath,
Folge ihnen in der That.

*

So Jemand nicht das Alter ehrt,
Ist der wohl lang zu leben werth?
Und lebt er dennoch lang auf Erden,
So wird ihm gleich vergolten werden;
Er wird verwegner Jugend Spott.
Davor bewahr' mich, lieber Gott! —

3. Gegen geistliche und weltliche Lehrer.

Wollt' ich die nicht lieben, ehren,
Ihnen folgen williglich,
Die mich leiten, die mich lehren,
O da wär' ich wider mich! —
Laß mich, Herr! doch folgsam seyn,
Meiner Lehrer Müh' gedeih'n! —

4. Gegen Meister.

Sey fleißig, treu in deinem Dienst
Damit du Brod und Lob gewinnst;
Denn Ehrlichkeit und reine Hand —
Geht — wie man sagt — durch's ganze Land. —

5. Gegen Hausväter und Hausmütter.

Mußt du mit Dienen dich ernähr'n,
So such den Nutzen deines Herrn;
Wie auch das Sprüchwort darauf dringt:
«Weß Brod man ißt, deß' Lied man singt.» —

6. Gegen die Obrigkeiten überhaupt.

Schaue Jesum Christum an,
Er, wie du einst unterthan,
Und doch aller Fürsten Gott,
That, was das Gesetz gebot. —

Fünftes Gebot.

Das fünfte der Gebote spricht:
O Mensch, du sollst nicht tödten! —
Zerstöre die Gesundheit nicht,
Such' Hilf' in Krankheits-Nöthen. —
Auch Zorn und Haß bleib' allzeit fern;
Kein böses Beispiel gebe!
Vor Sünde schütze jeden gern;
Mit Allen friedlich lebe. —

Was verbietet dieses Gebot?

a. Andern das Leben zu nehmen oder abzukürzen.

Gott! Dein ist unser Leben,
Du hast es uns gegeben,
Es soll uns theuer seyn.
D'rum soll ich's Keinem kürzen,
Es in Gefahr nicht stürzen,
Und aus Gefahren stets befrei'n. —

b. Sich selbst das Leben zu nehmen.

Was ist mein Leib? — Gott! er ist Dein; —
Wie dürft' ich sein Zerstörer seyn! —

c. Die Thiere muthwilliger Weise zu quälen und zu tödten.

Wer da quält ein Thier aus Scherz,
Der verräth ein böses Herz.

d. Einen Menschen der Seele nach zu tödten.

Ein Leibesmörder seyn,
Wie schrecklich ist das doch! —
Weit schrecklicher ist noch
Ein Seelenmörder seyn! —

Sechstes Gebot.

Das sechste der Gebote lehrt,
Die Unkeuschheit zu meiden;
Wer schamlos seinen Leib entehrt,
Wird Höllenpeinen leiden.
Ja, in Gedanken, Herz und Mund
Die Sittsamkeit bewahren, —
Dieß haltet Leib und Seel' gesund,
Und schützet vor Gefahren.

a. Mittel, die Keuschheit zu bewahren.

Willst du der Unzucht Laster meiden,
So sey ein Freund der Nüchternheit;
Vermeid' oft selbst erlaubte Freuden,
Und steure deiner Sinnlichkeit.
Sprich oft zum Heiland voll Begier:
«Erschaff' ein reines Herz in mir!» —

b. Die Gefahren der Unschuld.

Lauheit, Kleiderstolz und Tanz
Bringt dich um der Unschuld Kranz;

Neid' und streit — denk' oft an's Grab,
Manchen ruft Gott früh schon ab!
Denk' in deiner Jugend-Zeit
Recht oft an die Ewigkeit. —

Siebentes Gebot.

Das siebente Gebot befiehlt:
Du sollst nicht rauben, stehlen;
Doch nicht nur, wer was nimmt, der stiehlt,
Auch der es will verhehlen.
Das fremde Gut bringt dir kein Glück,
Weh' dem, der trüglich handelt!
Gib fremdes Eigenthum zurück,
Heil dem, der redlich wandelt! —

*

Warnung vor Diebstahl.

Ein Diebstahl sey so schlau er mag,
Er kommt oft seltsam an den Tag.

*

Von fremdem Gut bewahr' die Hände,
Sonst nimmt's einmal ein schlimmes Ende.

Achtes Gebot.

Das achte der Gebote spricht:
Kein falsches Zeugniß gebe!
Aus Noth, noch Scherz, o lüge nicht,
Der Wahrheit dich bestrebe! —
O schütze deines Nächsten Ehr',
Bedachtsam sey im Sprechen! —
Die Wahrheit liebet Gott der Herr,
Die Lüge wird Er rächen. —

Aufrichtigkeit.

Ja, immer will ich Wahrheit sprechen,
Und niemals meine Zusag' brechen,
Es müße jeder sicher seyn:
Mein Ja ist ja, mein Nein ist nein!

So folg' ich, Jesus Christus, Dir;
Denn so gebietest Du es mir.

Neuntes Gebot.

Das neunte der Gebote lehrt:
Des Nächsten Hausfrau ehre! —
So wird die Eifersucht verwehrt,
Daß nichts die Ehe störe!
Erlaube dir nie einen Blick,
Der eitel ist und böse;
Ja selbst Gedanken unterdrück',
Die sündhaft sind und böse. —

Ueberwinde deine sündhafte Neigung.

Nur in einem reinen Herzen,
Nur in einer keuschen Brust
Toben nicht der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh' und Lust.
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit,
Sie vergiftet alle Freuden,
Und verwandelt sie in Leiden. —

Zehntes Gebot.

Das zehnte der Gebote spricht:
Du sollst die Habsucht zähmen!
Was dein nicht ist, begehre nicht,
Gelüsten führt zum Nehmen. —
Gib jedem das, was ihm gehört,
Und sey mit dem zufrieden,
Was dir der liebe Gott beschert;
So lebst du dann im Frieden.

Unterdrücke jede unrechte Begierde.

Unsers Wandels höchste Zierde
Sey, was Gottes Beifall hat:
Keine sündliche Begierde
Schände Neigung, Wort und That. —

Hauptinhalt der zehn Gebote.

1. Liebe Gottes und Liebe des Nächsten.

Lies alle Schriften uns'rer frommen Alten,
Was Moses, David, Salomon geschrieben,
In Allem ist das Eine nur enthalten:
Du sollst den Herrn, du sollst den Nächsten lieben.

2. Folgerungen daraus.

a. Die Nächstenliebe ist das Kennzeichen der Gottes-Liebe.

Dieß ist des Allerhöchsten Wille:
Ich soll die Liebe seyn wie Er!
Je mehr ich dieß Gebot erfülle,
Stellt sich sein Bildniß in mir her.
Lebt Liebe nur in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und herrschet sie in meiner Seele,
Betrüb' ich meinen Nächsten nicht. —

b. Umfang der christlichen Nächstenliebe.

Die Nächstenlieb' ist allgemein,
Schließt Alle, auch die Feinde ein. —

c. Maaßstab der christlichen Nächstenliebe.

Was du nicht willst, daß man dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu.

d. Beweggrund zur christlichen Nächstenliebe.

Meinen Nächsten soll ich lieben,
Gottes Bild ist er, wie ich;
Nie soll ich aus Haß betrüben
Ihn, den Gott selbst liebt, wie mich.
Wir sind alle gleiche Brüder,
Gott nahm uns zu Kindern an;
Wir sind Eines Leibes Glieder,
Den man nicht zertrümmern kann. —

e. Wichtigkeit der Nächstenliebe.

Die Nächstenliebe will ich üben
Aus Liebe gegen Dich, mein Gott!
Ja, alle Menschen will ich lieben:
Dieß ist dein zweites Haupt-Gebot,
Das gleich dem Ersten mich verbindet,
Wie mir's des Heiland's Wort verkündet. —

III. Von der christlichen Selbstliebe, oder Pflichten gegen sich selbst.

Begriff von der christlichen Selbstliebe.

Der liebt sich selbst auf wahre Weise,
Der immer nur, was recht ist, thut,
Die Tugend liebt mit allem Fleiße,
Denn sie ist unser wahres Gut. —

1. Sorge für deine Seele.

Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr! mich eifrig streben
Und die mir noch verlieh'ne Zeit
Stets tugendhaft verleben.

a. Beherrsche deine Sinnlichkeit.

Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;
Sie vergiftet alle Freud',
Und verwandelt sie in Leid.

b. Achte auf dein Gewissen.

Gib auf dein Gewissen Acht,
Liebes Kind! bei Tag und Nacht;
Gott ist's, der es in dir schuf,
Sey gehorsam seinem Ruf. —

c. Sey schamhaft.

Ich will bei Andern und allein
Recht schamhaft und behutsam seyn;

Gott weiß ja Alles, was ich thu',
Wo Niemand ist, sieht Er mir zu. —

d. Sey treu in deinem Berufe.

Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit,
Besorge deines Stands Geschäfte
Und nütze deine Lebens-Zeit.

2. Sorge für deinen Leib.

a. Pflege deines Leibes auf vernünftige Weise.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer! meine Pflicht,
Muthwillig seinen Bau zerstören,
Verbietet mir dein Unterricht.

b. Erhalte durch Mäßigkeit dich gesund.

Speis und Trank sind Gottes Gaben,
Iß und trink, das will er haben,
Aber friß und sauf doch nie,
Bist ja Mensch und kein Stück Vieh.

c. Halte Maaß und Ziel beim Genuß erlaubter Freuden. —

Alle Freuden hier auf Erden
Sind vom Himmel uns gegönnt,
Wenn man nur, um froh zu werden,
Auch das Maaß der Freude kennt.

d. Meide jede sündhafte Ergötzung.

Uns're Kindheit, uns're Jugend,
Jedes Alter darf sich freu'n;
Auch die Freude selbst ist Tugend,
Aber heilig muß sie seyn. —

3. In deinem sonstigen Verhalten.

a. Meide den Eigensinn.

Es sey dir nichts so sehr als Eigensinn verhaßt,
Durch ihn wird man sich selbst und Andern auch zur Last. —

b. Lerne viel.

Wer etwas kann, den hält man werth,
Wer nichts versteht, wird nicht geehrt. —

c. Sey arbeitsam.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang
Bin ich, o Gott! auf Erden;
D'rum will ich auch mein Leben lang
Kein Müßiggänger werden.
Ich will auch jetzt, obgleich noch klein,
Recht arbeitsam und fleißig seyn. —

d. Benütze die Zeit.

Benütze deine Lebens-Zeit!
Ist sie einmal entlaufen,
So kehrt sie nimmermehr zurück,
Du kannst sie nicht erkaufen. —

Schluß der ersten drei Hauptstücke.

Ich glaube, Gott! was Jesus lehrt
Und seine Kirche uns erklärt;
Ich hoffe einst ein ewig's Leben,
Dieß soll mir Kraft zum Guten geben.
O Gott! von Herzen lieb' ich Dich,
Und meinen Nächsten so wie mich.
O möchte ich nach deinem Willen
Stets meine Pflichten treu erfüllen! —

Aeußerliche Religion.

Viertes Hauptstück,

I. Vom öffentlichen Gottesdienste,
II. Von der Verkündigung des Wortes Gottes,
III. Von den heiligen Sakramenten,

und

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Du, Deiner Schafe Hirt! vermehre
Dir Deiner frommen Kinder Chöre
Bei Deinem Volk' auf dieser Erd'!
Damit Dein Lieblingsort — die Erde
Zu einem zweiten Himmel werde,
Wo man von Deinem Lob' nur hört. —

IV. Hauptstück.

Vom öffentlichen Gottesdienste.

Einleitung.

a. Der öffentliche Gottesdienst im Himmel.

Im Himmel bringen Preis und Ehre
Der Engel und der Heil'gen Chöre
Dem Herrn im steten Festgesang;
Gib, daß zum zweiten Himmel werde
An Feiertagen uns're Erde,
O Gott! durch heil'ger Lieder Klang! —

b. Der öffentliche Gottesdienst auf Erden.

Der Tag des Herrn vereint die Brüder,
Sie singen Lob- und Dankeslieder,
Vernehmen freudig Gottes Wort;
Und mit des Priesters Opfergaben
Da weih'n sie sich und was sie haben
Dem Herrn; — Er ist ihr Heil, ihr Hort. —

c. Zweck des öffentlichen Gottesdienstes.

Christ! säume nicht in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und seinen Namen mit den Seinen —
Mit deinen Brüdern, zu erhöh'n;
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst zu erwecken,
Wie er zur Inbrunst Dich erweckt.

Regelung des kirchlichen Gottesdienstes und dessen drei wesentliche Bestandtheile.

I. Die Gebote der katholischen Kirche. *)

1. Pflicht eines katholischen Christen der Kirche zu gehorsamen.

Die Kirche muß ein wahrer Christ
Als seine Mutter ehren,
Weil dieß des Heilands Wille ist:
Wer Ihn hört, muß sie hören.
Die Kirche lehrt der heil'ge Geist,
Die Christen zu regieren;
Wohl dem, der Ehrfurcht ihr erweis't!
Sie wird ihn glücklich führen. —

*

Wer Gottes Wort im Herzen ehrt,
Der thut auch, was die Kirch' begehrt. —

2. Kurze Auslegung der fünf Kirchengebote.

Erstes Gebot.

Den Festtag, der geboten ist,
Sollst feiern du, als ächter Christ!
Entehre nie den Tag des Herrn,
Halt Lustbarkeit und Weltsinn fern! —

Zweites Gebot.

Zur heil'gen Messe sey bereit
Voll Andacht und Inbrünstigkeit!
Und wird verkündet Gottes Wort,
Eil' ja nicht aus der Kirche fort! —

Drittes Gebot.

Die Kirch' befiehlt Enthaltsamkeit
Zur Fasten- und Quatember-Zeit;
Am Freitag auch und Samstag muß
Entfernet seyn der Fleischgenuß.

---

*) Sieh 9. Artikel von der heil. allg. Kirche. Seite 18.

Viertes Gebot.

Dann beichte auch die Sünden all'
Im Jahre wenigstens einmal
Dem Priester, und empfang durch ihn
Den Leib des Herrn mit frommem Sinn! —

Fünftes Gebot.

Auch ehre die verbot'ne Zeit!
Verbannt sey jede Lustbarkeit
Aus deinem Sinn und Herzen ganz,
Und meide Hochzeit und den Tanz. —

3. Schluß-Anmerkung zu den fünf Kirchen-Geboten.

Die Kirche hat uns, Gott zur Ehr',
Die fünf Gebot' gegeben,
Sie bringen Segen Jedem, der
Sie freudig übt im Leben.
Ein wahrer Christ ist stets bereit,
Mit kindlich frommem Willen
Die Kirch-Gebote allezeit
Getreulich zu erfüllen. —

II. Die Verkündigung des Wortes Gottes.

1. Unschätzbare Wohlthat der göttlichen Offenbarung.

O Gott! den tiefen Finsternissen
Des Irrthums und der Sünde Macht
Hat Deine Lehre mich entrissen —
Das Licht des Glaubens mir gebracht.
Sie offenbart durch Schrift und Wort,
Was mich beglücket hier und dort;
Sie zeiget mir, Herr! Deinen Rath:
Erhalte mich auf ihrem Pfad'. —

2. Wichtigkeit des Wortes Gottes.

Wo hätt' ich Licht,
Wofern mich nicht

Dein Wort die Wahrheit lehrte? —
Gott, ohne sie
Verständ ich nie,
Wie ich Dich würdig ehrte. —

3. Man muß das Wort Gottes gerne anhören, lesen und betrachten.

O selig, der am Wort des Herrn
In stiller Wonne sich erfreut,
Beim Morgenlicht, beim Abend-Stern
Sich heiliger Betrachtung weiht!

4. Niemand darf sich von Anhörung des Wortes Gottes ausnehmen.

Scheinst du dir auch fromm und weise,
Hung're dennoch nach der Speise,
Welche Gottes Wort dir leiht.
Denke nie aus Eitelkeit:
Weiß ich mir nicht schon genug?
Bin ich denn nicht selber klug? —
Uns'rer Kirche Himmelslehren
Sind es, die das Herz dir nähren. —

5. Man muß gelehrig seyn und das Wort Gottes nicht bestreiten.

Gott hat die Wahrheit uns gelehrt,
Weh' dem, der widerstreitet!
Durch Streitsucht wird die Sünd' vermehrt,
Der Unglaube verbreitet.
Die Wahrheit ist ein Himmelslicht,
Das uns der Herr gegeben;
Wer sie nicht sucht, der findet nicht
Den Weg zum ew'gen Leben.

6. Gottes Wort ist ewig und unfehlbar.

Erd' und Himmel wird vergehen,
Gottes Wort bleibt ewig stehen;
Gott erfüllt, was Er verspricht,
Das sey deine Zuversicht!

7. Die Göttlichkeit der Lehre Jesu bewährt sich durch ihre Befolgung.

Wer wissen will von meiner Lehre,
Ob sie aus Gott sey oder nicht,
Befolge diese, und erkläre
Alsdann vor Gottes Angesicht:
«Ob er je glücklicher gewesen,
«Ob er nicht fühlt ihr göttlich Wesen.» —

*

Gottes Wort und gute Lehren
Muß man üben, nicht blos hören. —

III. Die heiligen Sakramente.

1. Von den heiligen Sakramenten im Allgemeinen.

a. Nothwendigkeit der Sakramente.

Wir glauben, daß zur Seligkeit
Kein Sterblicher gelange,
Es sey denn, daß zur Heiligkeit
Er Gottes Gnad' empfange.
Drum hat der Heiland uns bedacht,
Und Mittel uns gegeben,
Durch die Er Gnaden uns gebracht
Zu einem heil'gen Leben.

b. Die Liebe Jesu bei Einsetzung der heiligen Sakramente.

Gott will mit Liebe uns umfassen,
Wir sollen seine Kinder seyn.
Um nicht als Waisen uns zu lassen,
Setzt' Er die Sakramente ein.
Sie sind die Quellen, die uns laben,
Aus denen uns das Leben fließt.
O danket Gott für seine Gaben,
Und folgt der Gnad', die Er ergießt! —

c. Anzahl der Sakramente.

Der Sakramente Siebenzahl
Sind Taufe, Firmung, Abendmahl,
Die Buß' und letzte Oelung,
Die Ehe noch und Priesterweih';
Nur gelten diese letztern zwei
Besond'rer Stand'serwählung. —

d. Unterscheidung und Merkmale der sieben heiligen Sakramente.

Es geben von den sieben drei
Ein unauslöschlich Zeichen:
Die Taufe, Firmung, Priesterweih',
Dieß Merkmal wird nie weichen.
Auch merke: jedes von den drei'n
Wird einmal nur empfangen;
Es hieße schändlich sie entweih'n,
Sie mehrmal zu verlangen. —

2. Von den heiligen Sakramenten ins Besondere.

Kurze Erklärung derselben.

1. Die Taufe.

Die Taufe tilgt der Erbsünd' Schuld,
Und heiligt alle Sünder
Durch Wasser und durch Jesu Huld
Als neue Gottes-Kinder.
Drum laßt uns wandeln im Gesetz',
Das uns der Herr gegeben.
Gib, Jesu! daß ich's nie verletz'
Und komm' in's ew'ge Leben. —

Unsere Verpflichtung durch den heil. Taufbund.

Von Sünd' und Satans Sklaverei
Ward durch die heil'ge Tauf' ich frei;
Drum muß ich an den Taufbund denken,
Will sich mein Herz zum Bösen lenken.

Wie dürft' ich treulos mein Versprechen
Gott, meinem Herrn und Vater, brechen! —

*

Vergiß, o Kind! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch der Pathen Mund. —

2. Die Firmung.

Im Sakrament der Firmung schafft,
Die treu sich Christen nennen,
Gebet und Chrisam Geistes = Kraft,
Den Glauben zu bekennen.
Als Christi Kämpfer bis zum Tod
Sollst du mit Blut und Leben,
Im Leiden und in jeder Noth
Dem Glauben Zeugniß geben. —

Bitte um den Geist der Stärke.

Gieße, Herr! stets Deine Stärke,
Deinen Geist mir reichlich ein,
Daß durch Herz und Mund und Werke
Ich bekenne Dich allein. —

3. Das allerheiligste Sakrament des Altars.

Das heil'gste Sakrament, fürwahr!
Ist jene Himmelsspeise,
Die uns bereitet am Altar
Der Herr zur Lebens = Reise.
Es ist sein wahres Fleisch und Blut
In Brods = und Wein = Gestalten;
Es ist für uns das höchste Gut,
Das Leben zu erhalten.

a. Einsetzung desselben.

Als Jesus in dem Speisesaale
In seiner Jünger Mitte saß,
Und bei dem letzten Abendmahle
Die vorgeschrieb'nen Speisen aß;

Da wollte Er das Beßte spenden,
Und gab der lieben Jüngerschaar
So göttlich mild mit eignen Händen
Sich selbst wahrhaft zur Speise dar.

b. Vorbereitung zur heiligen Communion.

Herr! soll ich, was ich suche, finden,
Sollst Du mir Brod zum Leben seyn,
So sey vom Unrath aller Sünden
Mein Herz durch wahre Buße rein;
«Weil zum Gericht und Tod Du bist»
«Dem, der unwürdig Dich genießt.»

c. Verschiedene Wirkungen dieses Brodes.

Fromme kommen, Böse kommen
Und sie haben Ihn genommen,
Der zum Leben, der zum Tod.
Bösen wird Er Straf' und Hölle,
Frommen — ihres Heiles Quelle; —
Wie verschieden wirkt dieß Brod! —

4. Die Buße *).

Im Sakrament der Buß' verzeiht
Der Herr uns uns're Sünden,
Wenn wir zur Reu' und Beicht bereit,
Um wieder Gnad' zu finden;
Drum ist auch nach der heil'gen Tauf'
Die Buße nöthig Allen,
Die während ihrem Lebenslauf
In schwere Sünden fallen.

Haupterforderniß zur Sünden-Vergebung.

a. Die Reue und Beicht.

Ganz vergeblich ist die Beichte,
Wenn es dir an Reu' gebricht;
D'rum, o Jesus! ach, erleuchte
Mich mit Deinem Gnaden-Licht',

---

*) Sieh auch den 10. Artikel, vom Ablaß der Sünden, Seite 22.

Daß ich meine Sünd' erkenne
Und bereue inniglich;
Daß ich treulich sie bekenne
Und rein werde, Gott! durch Dich. —

b. Pflichten der Genugthuung.

Ersetze schnell den Schaden,
Gib fremdes Gut zurück:
Weich ab von Feindschafts-Pfaden,
Das Aergerniß erdrück'. —

5. Die letzte Oelung.

Das Sakrament der Oelung ist
Zur Stärkung für die Kranken;
O möchten sie auch Jesu Christ
Für diese Gnade danken!
Es ist für Leib und Seele gut,
Zum Leben oder Sterben,
Daß wir mit Trost und großem Muth
Im Schmerz das Heil erwerben. —

*

Geheime Salbung fließe nieder
Von Dir, o Herr! auf meine Glieder,
Wenn einst die Kraft des Lebens flieht;
O laß mich dann auch Gnade finden,
Schenk' mir Verzeihung meiner Sünden,
Daß Dich verklärt mein Auge sieht! —

6. Die Priesterweihe.

Das Sakrament der Priesterweih'
Hilft dem, der es empfanget,
Daß er des Amtes mächtig sey,
Zu dem er nun gelanget.
Ja, groß und wichtig ist's, fürwahr!
Zu segnen, Seelen heilen,
Zu opfern Gott auf dem Altar,
Und Gnaden auszutheilen. —

Ehre die Priester.

Priester sind von Gott gesandt,
Uns're Lehrer hier auf Erden,
Uns're Führer einst zu werden
In ein beß'res Vaterland. —
Darum haltet sie in Ehren,
Und befolget ihre Lehren;
Heilig ist der Priesterstand. —

*

Wer Jesum herzlich liebt und ehrt,
Dem sind auch seine Priester werth. —

7. Die Ehe.

Im Sakrament' der Eh' will Gott
Zwei ledige Personen
Verbinden, bis zu ihrem Tod
In Lieb' vereint zu wohnen,
In Sittsamkeit sich zu erbau'n,
Die Kinder wohl zu ziehen,
Auf Gottes Segen stets zu trau'n,
Gehässigkeit zu fliehen. —

Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

Groß ist, ihr Eltern! eure Pflicht:
Verzärtelt eure Kinder nicht.
Seht euern Kindern fleißig nach;
Sprecht, was die heil'ge Planga sprach:
«Ich säh dich lieber todt, mein Kind!
«Als daß begehst du eine Sünd'!»
Gewöhnet sie in früher Zeit
Zur Tugend und Rechtschaffenheit. —

*

Aus der Eltern schönen Sitte,
Aus der Lehrer Kraft=Gebiete,
Aus der Schule, aus dem Haus',
Geht das Glück der Nachwelt aus.

3. Schluß-Anmerkung zu den sieben heiligen Sakramenten.

Es fließt so rein, es fließt so hell
Ein siebenfacher Gnadenquell
Aus Jesu offnen Wunden;
Und dieser Quell, so rein und klar,
Er heilt die Kranken wunderbar,
Und stärket die Gesunden. —

V. Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

1. Einleitung.

O Kinder! trachtet doch mit drei Juwelen
Zu schmücken eure Herzen, eure Seelen!
Nie modern sie, nie rauben sie die Diebe,
Es sind: der Glaub', die Hoffnung und die Liebe. —

2. Was ist die christliche Gerechtigkeit?

Die christliche Gerechtigkeit
Lehrt uns der Heiland lieben:
Das Böse meiden allezeit,
Das Gute allzeit üben.
Was Gott mißfällt, wird Sünd' genannt,
Die fliehe stets und hasse;
Was Gott gefällt, hast du's erkannt,
Die Tugend, nie verlasse. —

I. Meide das Böse.

A. Vom Bösen im Allgemeinen.

a. Die Sünde macht elend.

Wer Gott verläßt und Sünde thut,
Beraubt sich wahrer Freuden;
Ihm fehlt Beruhigung und Muth
In Trübsal, Schmerz und Leiden.

Das Scheinglück, das er sich versprach,
Läßt nichts als Gram und Reue nach. —

b. **Die Sünde ist ein Greuel vor Gott.**

Entsetzlich ist vor Gott die Sünde,
Sie stürzt in ewig tiefe Schlünde;
Sie ist — o hört's und glaubt der Schrift!
Sie ist ein ewig tödtend Gift.
Herr! stehe deinen Kindern bei,
Mach uns von allen Sünden frei! —

c. **Die Sünde raubt den innern Frieden.**

So süß ein Laster ist, es gibt doch keinen Frieden;
Der Tugend nur zum Lohn' hat Gott dieß Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt den beßten Theil;
Ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil. —

d. **Man soll auch kleine Sünden meiden.**

Mit großer Wachsamkeit bewahre dein Gewissen,
Und halt es auch sogar von kleinern Fehlern rein,
So wird dein Herz niemals von Reu' und Schmerz zerrissen,
Du wirst durch Gottes Gunst vergnügt und fröhlich seyn.

e. **Gott straft die Sünder.** —

Ihr Menschen, hütet euch vor Sünden;
Gott weiß Verbrecher wohl zu finden.

B. Vom Bösen ins Besondere.

Verschiedene Gattungen der Sünden.

Erstens.

Die sieben Tod- oder Hauptsünden.

Die Todsünd' schadet uns gar sehr,
Sie raubt uns Gottes Gnade;
Bringt eine Sünde Sünden mehr,
Noch größer ist der Schade;

Und sieben solcher Sünden sind
Die Quellen vieler Sünden;
Vor ihnen hüte dich, mein Kind!
Man nennet sie Hauptsünden. —

Zweitens.

Die sechs Sünden gegen den heiligen Geist.

In Leichtsinn oder Uebermuth
Die Gnadenzeit verschwenden,
Dieß raubt das allergrößte Gut,
Wird einstens schrecklich enden.
Die Sünde gegen Gottes Geist
Wird schwer in diesem Leben,
So wie uns Gottes Wort beweist,
Ja, ewig nicht vergeben. —

Drittens.

Die vier himmelschreienden Sünden.

1. Der vorsätzliche Todtschlag.

Kaum lag der Bruder dort erschlagen,
So hörte Gott sein Blut auch schrei'n.
Muß uns nicht jeder Haß verklagen?
Denn kann er Gott verborgen seyn?
Ein Mord beflecke nie dein Herz,
Es bringet Qual und ew'gen Schmerz. —

2. Die stumme oder sodomitische Sünde.

Versinket in der Missethaten Meer
Der Sünder, dann verachtet Alles er;
Er stürzet thierisch sich in solch' Verbrechen,
Die Sittlichkeit verbietet auszusprechen;
Und wie einst Sodoms und Gomorrha's Städte
Des Himmels Racheseu'r deßhalb zerstörte,
So werden jenseits derlei Sünden
Des Höllenfeuers Strafe finden. —

3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen. —

Gib jederzeit Gehör des Armen Bitte
Und red' mit ihm mit freundlichem Gemüthe;
Nimm wie ein Vater dich der Waisen an,
Sey gegen ihre Mutter wie ein Mann.
Denn schrecklich klingt der Wittwen und der Waisen Klag',
Es steiget himmelan der Ruf des Armen,
Und ihre Seufzer rächt Betrübniß, Angst und Plag'
Und strenges Gottgericht ohne Erbarmen. —

4. Die Entziehung des verdienten Tag- und Arbeits-Lohnes.

O wend' von dem dein Auge nicht,
Der das, was er verdient, anspricht;
Ja zahle ihm den Tages-Lohn
An selbem Feier-Abend schon.
Bring nicht den Handwerksmann so weit,
Daß über dich er fluchend schreit;
Denn leicht könnt' der erhöret werden,
Der Angst dir wünschet und Beschwerden. —

Viertens.

Die neun fremden Sünden.

Von eignen Sünden frei zu seyn
Kann dir nicht Heil erwerben;
Von fremden Sünden sey auch rein,
Willst du den Himmel erben.
Denn einstens wird in dem Gericht
Gott strafen fremde Sünden.
Stürz dich in fremde Sünden nicht,
Willst du einst Gnade finden. —

II. Thue das Gute.

A. Vom Guten im Allgemeinen.

1. Aufmunterung zum Guten.

O lasset uns als Christen handeln,
Erfüllen wegen Gott die Pflicht;
Laßt uns die Bahn der Tugend wandeln,
Dann strahlet immer helles Licht:
Und unser Loos in Ewigkeit
Ist wahrer Tugend Seligkeit. —

2. Tugend ist das wahre Leben des Menschen.

Willst du, o Christ, einst Gottes Sohn
In seinem Reiche sehen,
So mußt du jetzt auf Erden schon
Vom Tode auferstehen.
Der lebt nicht, den die Lust der Welt
Und ihre Pracht gefesselt hält.
«Nach Gott und Tugend streben,
«Nur das heißt wirklich leben.« —

3. Das Wesen der Tugend.

Nur Der ist tugendhaft und gut,
Der stets, was seine Pflicht ist, thut. —

B. Einzelne Gattungen des Guten.

Erstens.

Beten, Fasten und Almosengeben.

1. Vom Beten.

O Gott! ein tugendhaftes Leben,
Das ist das herrlichste Gebet;
Ein Herz, das sich nur Dir ergeben,
Das nur um deine Gnade fleht;
Ein Herz, dem ohne Widerstreben
Der Glaube stets zur Seite steht:
O das nur, Gott! kann Dir gefallen,
Und leer wird nicht dein Wort verhallen. —

2. Vom Fasten.

Die Lüsternheit des Gaumens raubte
Uns einst das Paradies der Freud';
D'rum iß nur, was die Kirch' erlaubte,
Und faste, wenn sie dir's gebeut. —

*

Abtödtung, Selbstverläugnung, Kreuzigung
Verlangt der Herr zu uns'rer Heiligung. —

3. Vom Almosengeben.

a. Verdienstlichkeit des Almosengebens.

Die Werke der Barmherzigkeit
Sollst du mit Eifer üben,
Und deinen Heiland jederzeit
In deinem Nächsten lieben;
Denn kommt Er einstens zum Gericht,
Wird Er auch dieß betrachten,
Was wir geübet oder nicht,
Als Ihm gescheh'n erachten. —

b. Von den sieben leiblichen Werken der Barmherzigkeit.

Dem Nächsten in der Leibes-Noth
Mit Hilfe beizuspringen
Ist löblich vor der Welt und Gott,
Und wird dir Segen bringen.
Besorge dann für diese Zeit
Sein leiblich Wohl auf Erden;
Dann wird auch in der Ewigkeit
Für dich gesorget werden. —

c. Die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit. —

Den Nächsten zur Gerechtigkeit
Mit heil'gem Eifer führen,
Ist geistliche Barmherzigkeit,
Muß größ'rer Lohn gebühren.

Vom Bösen halte sie zurück,
Zum Guten thu' sie leiten,
So förderst du ihr ewig Glück,
Wirst ihnen Heil bereiten. —

d. Aufmunterung zur Barmherzigkeit.

Heil und Glück auf unsern Wegen,
Innige Zufriedenheit,
Huld bei Menschen, Gottes Segen
Folgen auf Barmherzigkeit;
Und dereinst zum Gnadenlohne
Schenkt uns Gott die Himmels-Krone. —

Zweitens.

Verschiedene Aussprüche Jesu oder die acht Seligkeiten.

Jesus! Muster aller Tugend,
Lehrreich ist mir Deine Jugend;
Laß mich Deinem Muster gleichen,
Und das hohe Ziel erreichen.
Ja, an Deinem schönen Bilde
Lern' ich Sanftmuth, Demuth, Milde,
Und in Trübsal Gottvertrau'n.
Hoffnung auf ein ewig's Leben
Ist den Trauernden gegeben,
Und den Reinen Gottanschau'n. —

Drittens.

Die vier sittlichen Tugenden.

Auf vier Pfeilern ruht der Tugend gold'nes Haus,
Aus vier Pforten geht das Glück der Völker aus:
Mäßigkeit und Tapferkeit,
Klugheit und Gerechtigkeit. —

1. Klugheit.

Stürzt sich ein Mensch in Sünd' und Schmach,
Sey klug und mach' es ihm nicht nach;
Dagegen wache, was geschieht,
Daß Keiner an dir Böses sieht. —

2. Gerechtigkeit.

Wer immer das, was recht und gut,
Nach Jesu Lehr' und Beispiel thut,
Und thut's, weil's Gottes Wille ist,
Der ist ein tugendhafter Christ. —

3. Mäßigung.

Iß und trink mit Mäßigkeit;
Wach und schlaf zur rechten Zeit;
Laß dich selbst in guten Dingen
Nie zur Uebertreibung bringen;
Auf der gold'nen Mittelbahn
Wandle fest zum Himmel an. —

4. Starkmuth.

O! selig, wenn dein starker Geist
Der Selbstbeherrschung sich befleißt;
Wer seine Leidenschaft bezwingt,
Sich ewig Gottes Lohn erringt. —

Viertens.

Die drei evangelischen Räthe.

1. Freiwillige Armuth. —

Wer dieser Erde Güter
Freiwilliglich entbehrt,
Und, im Gewand der Armuth,
Gott seinen Heiland ehrt:
Dem wird zum sel'gen Lohne
Von Gott die Himmels-Krone
Dort Oben einst gereicht. —

2. Stete Keuschheit.

Jungfräulich für den Heiland blühen
Und stets in seiner Liebe glühen,
Wer ist wohl Größ'res sich bewußt?! —
Ein solches Herz verkostet Freuden,
Die jede Plag' und alle Leiden
Verwandeln nur in Seelenlust. —

3. Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern. —

Sich seinen geistlich Obern
In Demuth ganz ergeben,
Und thun, was diese fordern
Zu einem geistig Leben —
Solch' freie Stands-Erwählung
Schafft sichere Besel'gung. —

Zum Schluße.

Die vier letzten Dinge des Menschen.

Denk', Mensch! in allem deinem Thun und Lassen
An die vier letzten Ding', an Tod, Gericht,
An Höll' und Himmel; — ewig wirst du hassen
Die Sünde, und erfüllen deine Pflicht. —

1. Der Tod.

Mit jeder Stunde, Mensch! eilst du dem Grabe zu;
Bedenk' es, wie du lebst, so stirbst und fahrest du. —

*

Nutzen des Andenkens an den Tod.

Ermattest du in deinen Pflichten,
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wen'ge deiner Tage sind.
Sprich: Sollt' ich Gutes noch verschieben?
Nein! meine Zeit es auszuüben
Ist kurz, und sie verfliegt geschwind. —

2. Das Gericht.

Wie man die Aussaat hier bestellt,
So erndtet man in jener Welt.

*

Ausgang des Gerichtes.

Das Unkraut wirft man in das Feuer,
Den Waizen führt man in die Scheuer,
So geht es in der Erndtezeit:
Die Bösen geh'n zur Höllen-Pein,
Die Frommen in den Himmel ein,
So geht es in der Ewigkeit. —

3. Die Hölle.

Trostlos, häßlich bei den Teufeln,
Ewig brennen und verzweifeln,
Ja, von Gott verworfen seyn —
Ewig — das ist Höllenpein!
Ach so stürzen in's Verderben,
Die in schweren Sünden sterben! —

4. Das Himmelreich.

Froh in ew'ger Ruhe leben,
Schön an Leib und Seele seyn,
Stets von Heiligen umgeben
Ewig sich in Gott erfreu'n: —
Was ist alle Erdenfreud',
Gegen diese Seligkeit! —

Schluß.

Denk' Kind, in Allem an das Ende,
Was immer wirken Geist und Hände:
Dann bleibest du zu jeder Zeit
Von aller Sündenschuld befreit. —

Katechismus der christkatholischen Religion in Versen und Liedern nach d. 5 Hauptstücken d. Diözesan-Katechismus für d. Bisthum Augsburg geordnet u. eingerichtet

Kempten 1851

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389287-6